

Bezugs-Preis
für die Hauptausgabe über dieses Zeitungs-
jahr abgezahlt: vierjähriglich 4.50,— bei
mindestens täglichem Auftauchen im Preis
4.75.— Durch die Post bezogen für Deutsch-
land u. Österreich vierjähriglich 4.40,— für
die übrigen Länder und Auslandspoststellen.

Redaktion und Expedition:
Johannisgasse 8,
Bennigreiter 100 und 222.

Utl. Redaktionen:
Alfred Hahn, Kaufm. Universitätsstr. 8,
H. Körte, Katharinenstr. 14, u. Königsg. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 34.
Benzigeramt 1 Nr. 1718.

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Dauder, Herzl. Post. Hochschule,
Lippestraße 10
Benzigeramt VI Nr. 4008.

Nr. 536.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 21. Oktober 1903.

Anzeigen-Preis

Die gesetzliche Zeitung 25.-
Reklame unter den Redaktionstitel
(Gespanne) 75.- für den Sammelantrag
(Gespanne) 50.-
Tafelblätter und Säferling entsprechen
über — Gebühren für Nachdrucke und
Übernahme 25.- (legl. Post).

Extra-Beilagen (gezahlt), nur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Postabrechnung
40.- mit Postabrechnung 70.-

Annahmeschluß für Anzeigen:
Leipziger-Ausgabe: Morgen 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Anzeigen sind bis zu die Expedition
zu richten.
Die Expedition ist wochentlich ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von C. Voigt in Leipzig.

97. Jahrgang.

Russland und Italien.

v. S. Der Ausschub des Besuches des Zaren in Rom ist unmittelbar durch die feindliche Haltung der italienischen Sozialisten veranlaßt worden. An dieser Tatsache muß man festhalten, wenn man die Angelegenheit beurteilen will. Und es ist das ein Moment, welches an sich entschieden große Bedeutung beansprucht. Die Sozialisten haben damit Einfluß auf die auswärtige Politik gewonnen. Das ist sicher in einem monarchischen Staates nicht vorkommen, und schwerlich wird man behaupten können, daß mit diesem „Eingriff“ die Handhabung der „großen Politik“ in bessere Bahnen gelenkt werden wird. Soll die reiche Masse in wilder Leidenschaft die internationalen Beziehungen bestimmen, so wird die Regierung, die das anläßt, sich selbst im Nachteil den Staaten gegenüber befinden, in welchen die leidenden Politiken sich die Freiheit der Entwicklung gewahrt haben.

Besonders schlimm dürfte die in dieser Frage befindliche Schwäche des Kabinetts Janardi auf die Gemüths- und Partei- und Parteizwecke Herrs. in den anderen Staaten Europas wirken. Was den Italienern gelungen ist, könnte man anderwo auch verhindern, und es brauchen nicht immer die Gewalten zu sein, die ihre Erhöhung gegen einen Monarchen ungewöhnlich zum Ausdruck bringen. Es sei darauf hingewiesen, daß die italienischen Sozialisten in ihrem Übermaß sich vorbehalten haben, auch andere Herrscher bei einem Besuch Italiens zu beleidigen. Ihre Organe haben hervorgehoben, daß man die Anwesenheit des deutschen Kaisers und des Königs von England ebenfalls extragen habe, weil in diesen Ländern konstitutionell regiert werde, aber den absoluten Selbstbeherrschern der Reichen welche man nicht im Bilde seien. Also vorsichtig durchaus konstitutionelle Monarchen nach Italien reisen, es fragt sich nur, wie lange, und ob sie nicht nach einigen Jahren ebenso wie jetzt der Kaiser von Russland bedroht werden würden. Das steht immer die Abneigung gegen eine unpopuläre Regierung vor den Anfang zu peinlichen Konflikten, beweist die Verschämung des Königs von Spanien durch den Pariser Pöbel, als er von einem Besuch bei Kaiser Wilhelm I. in die französische Hauptstadt kam. Auch die Kaiserin Frieder. die Mutter des jetzt regierenden deutschen Kaisers, ist bekanntlich vor mehreren Jahren argen Belästigungen an der Seine ausgetragen gewesen. In diesen Fällen war es der nationale Champagner der Franzosen; in Rom war es der Terrorismus italienischer Sozialdemokraten, gegen den die betreffenden Bundesregierungen nicht energisch aufzutreten vermochten.

Man bemüht sich sichtlich, das Verhältnis zwischen Russland und Italien als durch den Zivilkrieg unbestimmt einzuhallen. Die Engländer meinen, die Agitation der Sozialisten sei nur der äußere Anlaß zur Aufgabe der Partei gewesen, in Petersburg habe man aus mehreren Gründen die Besitzungen zu Italien loslassen wollen. Diese Darstellung entspricht aber nicht den Tatsachen und steht den beiderseitigen Annäherungsbestrebungen direkt entgegen. Russisch-italienische Bindungspläne tauchten schon zur Zeit der Regierung Alexanders III. auf. Herr v. Giers in dem nach Monaco gereist und hat dort mit dem Marquise d'Albini die Einzelheiten einer Vereinbarung besprochen. Es handte wurde sie damals freilich nicht gebracht; aber auch später kam man nicht weiter, obwohl die Parteigänger der Annäherung einen wichtigen Vorschlag in der Person der anmutigen Königin gefunden haben. Die Beziehungen sind freundlich geblieben, aber bis zu einer wirklichen politischen Vereinigung hat man es trotz der Freundschaft mit den französischen Republikanern und trotz der Annäherung dieser an Italien nicht gebracht.

England würde eine Einigung der beiden romanischen Staaten und sich als Führer dieses neuen Bundes an den Russen im Mittelmeerraum einigesetzen. Kommt es einmal zur Auseinandersetzung Russlands, so könnten sich die Russen und Franzosen einigen, und auch die Italiener sind im Bilde, mit diesen Mächten gemeinsam zu handeln; zugleich kann England den Russen und Franzosen eine größere Machtspalte in Nordafrika einräumen, will es nicht direkt seine Interessen schädigen. Das ist eine Tatsache, die die schönen Reden der Londoner Männer nicht aus der Welt schaffen werden, und die deshalb das Verhältnis der lateinischen Staaten mit Großbritannien nicht problematisch erscheinen lassen.

Eine andere Frage ist aber die, ob das Verhältnis zwischen Russland und Italien infolge der Absage des Kaiserbesuchs gekört werden läßt. Es scheint uns darüber, was die Öffizialen aus dagegen schreiben, kein

Zweifel zu bestehen. Als vor Jahren der Althilf Hartmann, der Teilhaber am Moskauer Eisenbahntunnel gegen Alexander II., von den Franzosen nicht ausgelebt wurde, griff selbst eine starke Verstimmung in den russisch-französischen Beziehungen Platz, die erst nach Jahren gebunden wurde. Man hat es im Frühjahr in Petersburg ebenfalls sibel vermerkt, als die italienische Regierung den am Morde Stalingrad beteiligten Godi nicht ausliefern wollte. Und nun trat eine Agitation ins Leben, welche sich direkt gegen die Person des Zaren Nikolaus richtete und den Herrscher mit den beledigendsten Verdächtigungen bedrohte, falls er wirklich nach Rom kommen sollte. Das kann nicht ohne direkte Einwirkung auf die politischen Beziehungen beider Staaten, namentlich bei der gegenwärtigen Wendung, geblieben sein.

Die beobachtigte Annäherung ist nahezu auf längere Zeit hinausgehoben. England hat aber deshalb wahrlich keinen Grund, sich zu freuen. Man wird in Petersburg und auch in Rom die Tatsche nicht auf sich berufen lassen, sondern wieder aufnehmen, sobald die Eeregung über den Zwischenfall gewichsen ist. Ob die geschickte Petersburger Diplomatie dann glücklicher als bisher in dieser Frage verfährt, muß abgewartet werden. Für die Dreibundsmächte ist sie immerhin von solider Wichtigkeit, daß die außergewöhnliche Beobachtung der einzelnen Phasen durchaus angebracht erscheint.

Deutsches Reich.

C. II. Berlin, 20. Oktober. (Fünfundzwanzig Jahre seit Erlass des Sozialistengesetzes.) Morgen sind 25 Jahre seit Erlass des Sozialistengesetzes vergangen. Zeichnend für den Charakter der Sozialdemokratie, bezeichnend für ihre Ausübung der Wirkung dieses Gesetzes ist es nun, daß die Genossen den 21. Oktober festlich zu bejubeln gedachten. Eine Feierlichkeit ist bereits erschienen und in Berlin sollen am Mittwoch 14 Vollversammlungen die Erinnerung an die sozialistische Zeit austragen. Wer diese Zeit mitredet hat, muß sich gestehen, daß die „Genossen“ bei ihren Feierlichkeiten lösche haben, auf manche ihrer förderliche Mitglieder der Polizei hinzugehen. Durch die Unterdrückung der sozialdemokratischen Vereine und Seiten war in die Reihen der Parteigenossen ein überdrüssiger Geist gekommen, der dazu führte, daß leichter Schikanen zwischen einander schaue aus dem Wege gingen oder sich vor der Polizei abwanden. Die Verbargung des kleinen Verlagerungszuges über Berlin war aber ein sinnvoller Fehler, der das Gegenteil des beabsichtigten Erfolges hatte, und ein noch größerer Fehler war es, daß am 29. November 1879 40 der angeblich beworrgeschafften Sozialdemokraten ausgewiesen wurden. Denn es bekannte sich unter den Ausgewiesenen Männer, die sehr baraus waren, während im gleichen Jahrzehnt Hunderte von den Ausgewiesenen nicht erzielt wurden. So den Ausgewiesenen gehörten damals die Reichstagabgeordneten Friese (Berlin IV) und Hasselmann (Erfurt-Bornheim), der erst wenige Wochen vorher nach Unterdrückung seines Blattes in Ebersfeld von dort nach Berlin geflossen war. Durch die Ausweisung schuf man Märtyrer und erreichte für diese Sympathisanten auch in Reihen, die sonst der Partei feindlich gegenüberstanden. Außerdem waren die Ausgewiesenen die Apotheker Lehe in Orten, die bis dahin von der Sozialdemokratie kaum berührt waren. Ein eigenartiger Zufall führte es, daß der Staat indirekt den Ausgewiesenen Erstattungsmittel geben mußte: mehrere der Genossen hatten zusammen in der preußischen Lotterie gewonnen und einen ansonsten Gewinn gemacht, der ihnen aus der Tasche half. Beim ersten Überzeugungswort nach dem Abgang des Sozialistengesetzes zwei Jahre nach dem Abgang des Sozialistengesetzes zwei der Ausgewiesenen, Funn und Römer, nach Berlin zurückkehren und sich anzuheften, um eine neue Partei, die soziale Arbeiterpartei, zu gründen. Der Plan wurde durch Wasser, da Funn und Römer in der von ihnen eingerissenen und polizeilich gestarteten Vollversammlungen durch den massenhaften verbreiteten Sozialdemokraten als Abtrünnige behandelt wurden, die von der Polizei gefeuert wurden, um die Arbeitnehmer den alten führenden Sozialdemokraten über die Schultern zu werfen. Schließlich verbot die Polizei die von den beiden verdrängten „Genossen“ einzurichteten Versammlungen. Bei den Reichstagwahlen 1881 war die geheime sozialdemokratische Organisation schon völlig aufgezogen. Wie sie wirkte, zeigt sich am deutlichsten, daß am Tage vor der Wahl im III. Berliner Reichstagwahlkreis noch niemand den Namen des sozialdemokratischen Kandidaten genannt hatte. Am Tage der Wahl erzielte Siebold 2452 Stimmen. Diese Vorgänge enthalten manche beindruckende Szenen.

→ Berlin, 20. Oktober. (Polnischer als die Polen.) Das leitende Zentralsorgan am Rheine weicht mit Händen und Füßen davon, daß die Unterwerfung des Zentrums unter die nationalpolnischen Forderungen lediglich die Wirkung habe habe, die politischen Ansprüche zu schwächen und auf diesem Wege den Radikalismus vom Zentrum zu trennen. Die Polen sind nicht gleichzeitig mit dem Radikalismus verflochten, sondern sind ganz auf die Polen konzentriert. „Der polnische Volkszeitung“ deutet derartigen Verlust als eine Verfehlung der Polnischen Nationalpartei, die die Polen nicht mehr darstellen kann.

→ Berlin, 20. Oktober. (Polnischer als die Polen.) Das leitende Zentralsorgan am Rheine weicht mit Händen und Füßen davon, daß die Unterwerfung des Zentrums unter die nationalpolnischen Forderungen lediglich die Wirkung habe habe, die politischen Ansprüche zu schwächen und auf diesem Wege den Radikalismus vom Zentrum zu trennen. Die Polen sind nicht gleichzeitig mit dem Radikalismus verflochten, sondern sind ganz auf die Polen konzentriert. „Der polnische Volkszeitung“ deutet derartigen Verlust als eine Verfehlung der Polnischen Nationalpartei, die die Polen nicht mehr darstellen kann.

→ Zum Geburtstage des Kaisers, am 22. Oktober,

durch die großpolnische Bewegung in Ober- und Südpolen ausschließlich das Ergebnis eines schlechten Radikalismus. Dieser Schändlichkeit legten die „Polen“ vornehmlich Kreis in einer Zeit ab, die in Nr. 524 der „König. Volkszeitung“ vom 23. Juni d. J. veröffentlicht wurde. Darin war die Meinung der Polen bezüglich der oberösterreichischen Frage u. a. in folgenden Tagen zusammengefaßt: „Der Radikalismus ist eine seit dreihundert Jahren das politische Nationalitätsbewußtsein im österreichischen Volke allmählich, methodisch und zielbewußt machterufen und gefördert und durch dieses Vorhaben hunderttausende einschloßlicher Österreicher, welche die Benennung „Polen“ bereits als ein Schimpfwort betrachteten.“

Die „Polen“ wiedergewonnen. Aber es hätte vielleicht noch schwieriger werden müssen, bis der Radikalismus dem Zentrum politisch eingetreten wären. ... Nun tauchte aber der Radikalismus mit dem „Wort“ auf, unter Leitung von Vossen, denen das Vorhaben der Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen angegriffen und verdächtigt, daß er die polnische Sache nicht energisch genug fördere und mit denen, die dem Volentum des großen Schadens gegen den germanisierenden deutschen Adolfo und seine Anhänger feindlich eingetreten wären. Die „Polen“ blieben dann mit dem „Wort“ zusammen, unter Leitung von Vossen, denen die Radikalpartei zu sehr erfreut und die von der politischen Freiheit und nationaler Selbständigkeit des polnischen Volkes überzeugt waren. Der Radikalismus wurde von diesen Elementen ange